

Andrew Buchwalter, Jacksonville

Geist, Politik und Die Logik von Offenheit und Transgressivität

Die Hegelinterpreten setzen sich seit langem damit auseinander, wie sein sozialpolitisches Denken mit seinem breiter gefassten System zusammenhängt. Karl Marx kritisiert Hegels Politik als zu konservativ, da in ihr existierenden, sozialen Beziehungen metaphysischer Status gewährt wird. Jüngst brachte Axel Honneth einen ähnlichen Vorwurf gegen Hegels „Geistmetaphysik“ vor.¹ Im Streben, existierende Institutionen als Verkörperung des sich „selbst begreifenden Geistes“ aufzufassen, findet er, dass Hegel „ein[em] Element der Dynamik, der Offenheit und Transgressivität [...] welches [...] die jeweiligen Verfassungen der sittlichen Institutionen selbst in Frage“ stellt, nicht gerecht wird.²

In Hegels Denken sind gewiss Elemente enthalten, die existierenden sozialen Einrichtungen normative Legitimität verleihen, jedoch andere kulturpolitische Formationen von Empfänglichkeit, sozialem Wandel und künftigen Entwicklungen ausschließen. Es ist aber auch falsch zu behaupten, dass Hegels Metaphysik des Geistes zur Verherrlichung der Gegenwart führen muss und zur Abschottung gegenüber anderen sozialen Arrangements. Vielmehr bekräftigt Hegel, indem er die Logik des Geistes für die Entwicklung eines sozialen Lebens einsetzt, die Kritik an bestehenden Institutionen, wie auch eine räumliche und zeitliche Offenheit gegenüber anderen kulturpolitischen Zusammenhängen und Gegebenheiten. Das wird durch die Betrachtung von vier Merkmalen seiner Idee des politischen Lebens bestätigt: die interne Reflexivität, das Wesen als geschichtlich verwirklichte Freiheit, die Interkulturalität und Zukünftigkeit. Diese verdeutlichen den Wert der Philosophie des Geistes für das Verständnis von Hegels politischem Denken, und wie diese Philosophie Offenheit und Transgressivität fördert.

¹ A. Honneth, *Das Recht der Freiheit. Grundriß einer demokratischen Sittlichkeit*, Frankfurt/M. 2011, 107.

² A. Honneth, „Von der Armut unserer Freiheit. Größe und Grenzen der Hegelschen Sittlichkeitslehre“, in: hg. v. ders., *Freiheit. Stuttgarter Hegelkongress*, Frankfurt/M. 2011, 29.